

Der Müllerin Verrat.

Woher der Freund so früh und schnelle,
 Da kaum der Tag im Osten graut?
 Hat er sich in der Waldkapelle,
 So kalt und frisch es ist, erbaut?
 5 Es starret ihm der Bach entgegen;
 Mag er mit Willen barfuß gehn?
 Was flucht er seinen Morgensegen
 Durch die beschneiten wilden Höhn?

Ach, wohl! Er kommt vom warmen Bette,
 10 Wo er sich andern Spaß versprach;
 Und wenn er nicht den Mantel hätte,
 Wie schrecklich wäre seine Schmach!
 Es hat ihn jener Schalk betrogen
 Und ihm das Bündel abgepact;
 15 Der arme Freund ist ausgezogen
 Und fast wie Adam bloß und nackt.

Warum auch schlich er diese Wege
 Nach einem solchen Apfelpaar,
 20 Das freilich schön im Mühlgehege
 So wie im Paradiese war.
 Er wird den Scherz nicht leicht erneuen:
 Er drückte schnell sich aus dem Haus
 Und bricht auf einmal nun im Freien
 In bittre laute Klagen aus:

„Ich las in ihren Feuerblicken
 25 Nicht eine Silbe von Verrat;
 Sie schien mit mir sich zu entzücken
 Und sann auf solche schwarze That!
 Konnt' ich in ihren Armen träumen,
 30 Wie meuchlerisch der Busen schlug?
 Sie hieß den holden Amor säumen,
 Und günstig war er uns genug.

Sich meiner Liebe zu erfreuen!
 35 Der Nacht, die nie ein Ende nahm!
 Und erst die Mutter anzuschreien,
 Nun eben als der Morgen kam!
 Da drang ein Duzend Unverwandten
 Herein, ein wahrer Menschenstrom;
 Da kamen Bettern, guckten Lanten,
 40 Es kam ein Bruder und ein Ohm.